News 2020/21

Besuch 2020

Tongolo

Corona Help

Besuch 2021

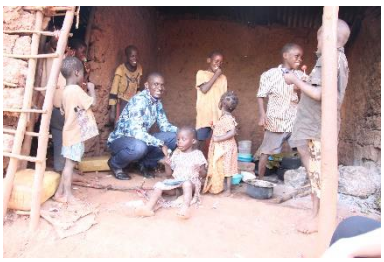
SEPTEMBER 2021: NEWESLETTER VON LET THE CHILDERN

Reise von Sybil im Oktober 2020

Am Montag erfuhr ich, dass der Flughafen in Uganda geöffnet hat, so sass ich am Donnerstag bereits im Flugzeug auf dem Weg nach Entebbe. Die Reise brauchte für mich persönlich viel Mut, denn alleine nach Afrika zu reisen, finde ich nicht ganz ohne. Doch die Freude auf ein Wiedersehen war grösser als die Gefühle der Angst. Diese spontane Reise war mich nur möglich, weil meine tolle Familie hinter mir steht.

Die Zeit in Uganda war sehr intensiv und forderte mich auf verschiedenen Ebenen heraus. Die herrschende Not war durch den mehrmonatigen Lock-down sehr gross und viele Menschen verloren ihre Arbeit. Ich wusste immer, dass es Hunger auf der Welt gibt, aber mit eigenen Augen zu sehen, wie ein verzweifelter und hungernder Mensch aussieht, ist noch einmal eine ganz andere Sache. Es gab Menschen, die hatten keine Nahrungsmittel mehr im Haus. Umso grösser war die Freude und Dankbarkeit Gott gegenüber, als unser Team Säcke mit Reis- und Maismehl vorbei brachte. Durch «**Corona Help**» wurden hunderte von Familien mit den nötigsten Nahrungsmitteln ausgeholfen.

Auf einem Spaziergang traf ich eine alte Frau, die in sehr armen Verhältnissen lebte. Auf meine Frage, was sie sich wünsche, antwortete sie, dass sie sich vor allem eine Decke wünsche. Ihre Freude über die warme Decke werde ich mein Leben lang nicht vergessen.



Wunder 😊 unsere Zwillinge

In der kurzen Zeit besuchte ich nur ein paar wenige Kinder aus dem Patenschaftsprojekt. Eine besondere Freude empfand ich beim Besuch der Zwillinge Waiswa und Tenywa. Die zwei wurden von Pastor Richard und seiner Frau Justine gefunden, kurz vor dem Verhungern und nackt auf dem kalten Lehmboden liegend. Pastor Richard und Justin nahmen die Zwillinge sofort zu sich und kümmerten sich um Spitalbesuche, warme Kleidung, Nahrung und gaben vor allem

viel Liebe. Bei meinem Besuch durfte ich sie zum ersten Mal kennenlernen und ich verliebte mich in der ersten Sekunde. Was für ein Wunder hat Gott im Leben dieser Kinder gemacht!

Oktober 2020
knapp 600g und 720g

Tenywa und Waiswa 2021

Tongolo

Während meiner Reise besuchte ich zum ersten Mal die Dorfkette **Tongolo** am Fuße des Gebetsberg und am Ufer des Lake Victorias. Die Menschen die dort leben sind sehr arm, ihr Alltag ist ein Überlebenskampf. Sie müssen zum Teil extrem weit gehen um Wasser zu bekommen. Wieder daheim erzählte ich einem Mann von den Zuständen in Tongolo und er entschied sich, diesen Menschen einen Brunnen zu schenken. Zudem engagiert sich ein junger Geschäftsmann aus Zürich für diesen Brunnenbau. Seine Spenden ermöglichen unter anderem die Reaktivierung von einigen zusätzlichen Brunnen. Denn nach dem Besuch in diesem Jahr, entschieden wir uns, dass es in mehreren Dörfern Brunnen benötigt. Kevin, ein freiwilliger Mitarbeiter von „Let the children“ nahm sich diesem Auftrag an.

Im **Juli 2021** versuchten wir den Weg zurückzulegen, den diese Kinder und Frauen tagtäglich für Wasser machen müssen. Es geht steil den Berg hoch und durch schlangenverseuchtes Gebiet. Den Rückweg mit dem schweren Tank zu schaffen, ist auch nicht einfach. Die Dankbarkeit der Menschen für diese Brunnen ist unvorstellbar.

Kevin

Reise 2021

Am 16. Juni 2021 reisten meine Tochter Jael und ich nach Uganda. Im Land war der zweite Lockdown von Juni bis sicher August ausgesprochen. Als Touristen durften wir uns aber trotzdem ziemlich frei bewegen. Wir besuchten in den ersten zwei Wochen ganz viele Familien und Kinder aus unserem Projekt und waren sehr erfreut darüber zu sehen, wie unglaublich gut sich die Kinder, trotz dieser schweren Coronazeit, entwickeln. Leider konnten sie, zwischen den beiden Lockdowns, die Schule nur für kurze Zeit besuchen. Kizza engagierte Lehrkräfte, die einigen von unseren Kindern Privatunterricht gaben, vor allem denen, die kurz vor einem Übertritt standen. Die Wiederöffnung der Schule wurde auf Ende September 2021 geplant. Hoffen wir darauf, dass es so geschieht.

Weil die Not in Uganda zunimmt, müssen wir seit einem Jahr vielen Familien aus unserem Projekt, mehr Hilfe leisten als zuvor. Der Hunger und Zerfall wütet in diesem Land und bringt viele Familien an die Grenzen. Kizza, Monday und das ganze Team besuchen alle Familien regelmässig und kontrollieren deren Zustand.

Der Aufenthalt in diesem Jahr war nicht ganz einfach. Wir hatten Begegnungen mit Cobras in unserem Haus, Riesenspinnen am Bein und Spinnenbissen auf dem Weg ins Bett. Ratten und Einbruchsversuche rundeten diesen spannenden Aufenthalt ab. Dennoch würden wir uns keine Sekunde anders entscheiden, denn all die guten Erlebnisse und Begegnungen sind 1000-mal schöner und überdecken die eher lästigen Erlebnisse vollständig. Zudem erlebten wir in allen Bereichen grosse Bewahrung und Gottes Souveränität bekam noch einmal eine neue Dimension.

Ein weiteres Highlight dieser Reise war das Eintreffen der **Familie Lippuner** aus Oftringen. Trotz Reiseberichten von uns und erneutem Lockdown im Land, machte sich die Familie mutig auf den Weg zu uns. Die Schönheit dieses Landes zog sie augenblicklich in den Bann. Wir besuchten natürlich ihre drei Patenkinder und es war sehr berührend zu sehen, wie die Kinder aufeinander reagierten. **Da war Liebe auf die «erste Begegnung» zu sehen.**

Wir haben gemeinsam sehr viele Familien besucht und überall staunte ich über die Offenheit beider Seiten. So viele Umarmungen auf einmal habe ich noch nie gesehen.

Mit grossem Engagement gaben sich Nicole und Thomas in verschiedene Projekte ein. Toiletten, die seit Jahren unbenutzt waren, wurden mit ein paar wenigen Handgriffen geflickt.

Einem Mädchen, welches durch seine starken epileptischen Anfälle keine Chance auf ein normales Leben hatte, wurde von Nicole und ihren Lehrerkollegen geholfen. Sie bekommt nun Medikamente, hat eine eigene Nähmaschine und macht eine Ausbildung zur Näherin.

Kizza's und Monday's Bruder Sunday legte Nicole einen Geschäftsplan vor und wurde von ihr beraten. Er startete ein

«Small Business» und backt Chapati (Fladenbrot) zum Verkauf. In unseren Augen sind das lauter kleine Tropfen auf den heissen Stein, die aber das Leben der Menschen in Uganda vollständig verändern.

Eine weitere Riesenfreude bereitete Thomas und seine Bike-Freunde aus der Schweiz, den Kindern in Uganda. Mit ihren Spenden wurde der Kauf von über 10 Fahrrädern ermöglicht. Die Kinder werden durch diese Fahrräder ihren

langen Schulweg (bis 7 Km) schneller zurücklegen können.

Corona Help

Ein wichtiger Teil unserer Reise in diesem Jahr, war die Mitarbeit im «Corona Help» Team. Es war sehr berührend zu sehen, wie gross die Freude über einen Sack Reis- oder Maismehl sein konnte. Es gibt wirklich Familien, die hatten rein gar nichts mehr an Nahrungsmitteln im Haus und diese Nothilfe, rettete ihnen regelrecht das Leben. Beim Satz «Mukama aquwe omukisa» leuchteten die verzweifelten Gesichter auf.

«Gott segne Dich!»

Patenkinder

Die Besuche bei den Kindern waren in diesem Jahr durch die Einschränkungen des Lockdown schwieriger. Wir durften uns als «Touristen» zwar einigermassen frei bewegen, aber nur mit einem Touristenfahrer. Was natürlich bei 7 Personen finanziell ziemlich kostspielig wurde. Und doch sind wir unendlich dankbar dafür, dass es uns dadurch möglich war, die Kinder zu sehen. Diejenigen Kinder, die wir nicht sehen konnten, hielten sich in einem anderen Distrikt auf und einen Distrikt zu überqueren, wurde uns verboten.

Wir staunten über die Entwicklung der Kinder. Die Veränderung zum ersten Besuch im Jahr 2017 und jetzt ist unglaublich gross. Sie sind wohlgenährt und zum grössten Teil gepflegt. Es gab jedoch eine Familie, bei der wir genauer hinschauen mussten. Die Kinder wirkten vernachlässigt und ein kleiner Junge, Muwanguzi, brauchte intensive Hilfe. Er wurde im Jahr 2019 in unser Projekt aufgenommen, nachdem er mit dem Babyshakingsyndrom von den Eltern verstossen wurde. Mary, eine Frau aus unserem Projekt, nahm Muwanguzi bei sich auf. Obwohl er laut Ärzte null Chance auf Genesung hatte, fing der Junge an sich gut zu entwickeln. Im Jahr 2020 war er aufgeweckt und fröhlich. In diesem Jahr jedoch, wirkte er apathisch und wir vermuteten, dass die Medikamente schlecht eingestellt waren. Zudem wirkte er sehr ungepflegt. Mary war mit der Situation und persönlichen Problemen überfordert und konnte nicht mehr gut zu den Kindern schauen. Die ältesten zwei Mädchen, Gift und Peace sowie Muwanguzi wurden fremdplatziert und entwickeln sich seitdem unglaublich gut. Man erkennt Muwanguzi nicht wieder. Er ist voller Leben und zeigt sich als sehr aufgeweckte und fröhliche Persönlichkeit.

Hier im Juni 2021:

Heute nur 2,5 Monate später ist er so!

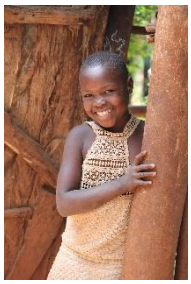
Kizza

Leider durchlebt Kizza zurzeit eine schwere Zeit. Das Zusammenleben mit seiner Frau wurde immer schwieriger und sie verschwand oft für Wochen nach Kampala. Ich möchte an dieser Stelle keine Details schreiben, wer aber mehr zu dieser Situation wissen möchte, darf uns sehr gerne kontaktieren. Wir werden offen Antwort geben.

Trotz allem hat Kizza in dieser Zeit neuen Mut und Kraft gefunden, seine Arbeit voller Freude zu erledigen.

Kinder ohne Paten

Wir haben 97 Kinder in unserem Patenschaftsprogramm und davon suchen noch 16 Kinder einen Paten oder eine Patin. Bei Interesse darf man sich gerne bei mir melden: 079 502 50 55 oder: sybil@letthechildren.ch



Geschenke

In diesem Jahr hatten Jael und ich 5 Koffer dabei, 3,5 davon waren nur mit Geschenken gefüllt. Unter anderem spendete uns Calida einige tolle Kleidungsstücke, an denen

die Menschen grosse Freude hatten.

Covidimpfungen

Ausserdem organisierten wir eine Impfkampagne und der grösste Teil unserer Kinder über 16, sowie alle Erwachsenen aus dem Projekt konnten geimpft werden.

Hier noch ein paar Eindrücke unserer Reise:

Rahel: Die Gemeinschaft mit den «Let the children» Leuten war sehr schön. Beeindruckt war ich von der tiefen Dankbarkeit der Menschen. Ich habe die Gespräche mit meinem Patenkind und den anderen gleichaltrigen Teenagern extrem genossen.

Jonas: Ich habe mich gefreut mein Patenkind kennenzulernen und zu sehen wie er und die anderen Kinder leben. Ausserdem habe ich die Zeit im Holland Park mit den Hunden genossen. Was ich nicht so schön fand, wie sie mit Tieren vor allem den Hunden umgehen.

Lina: Mich hat beeindruckt, dass die Leute trotz Armut und Sorgen, die Hoffnung nicht verlieren und fröhlich sind. Es war total schön, dass ich mein Patenkind kennenlernen konnte. Die armen und verwahrlosten Menschen in den Slums beschäftigten mich, vor allem wenn ich an unseren Reichtum in der Schweiz denke.

Thomas: Nach einer stressigen Zeit zu Hause vor unserer Reise, hat mir das «in den Tag hineinleben» sehr gutgetan. Unsere Pläne wurden öfters über den Haufen geworfen, was aber nie schlimm war. Die Dankbarkeit der Leute für unseren Besuch und unser Interesse an ihnen, hat mich tief bewegt. In kurzer Zeit sind viele neue Freundschaften entstanden. Das alltägliche, selbstverständliche Gottvertrauen hat mich beeindruckt. Wir als Familie konnten Gottes Gegenwart, seinen Schutz und seine Bewahrung deutlich grösser.

Nicole: Die Armut im Land machte mich betroffen. Nach den ersten Tagen dachte ich, dass alle Hilfe keinen Sinn hat, es sind zu viele Leute die Hilfe brauchen. Dann besann ich mich: sei treu im Kleinen! Wenn wir also da helfen wo wir können, wird der Samen weiter gestreut. Die Leute sind trotz den armen Verhältnissen glücklich. Es hat mir wieder einmal gezeigt auf was es im Leben ankommt. Miteinander Dinge bewegen und füreinander da zu sein.

Vielen Dank für Euer Vertrauen in uns und unsere Arbeit. Nur durch Menschen wie Euch ist es uns möglich, so viel in Uganda zu bewirken. **Gottes Segen.**

Euer «Let the children» Team

Wir möchten Euch noch einmal auf unsere Homepage hinweisen:

www.letthechildren.ch